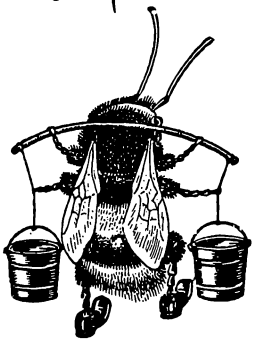
'0 811



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen
aus Nordwestdeutschland

Im Auftrag des Vereins für naturwissenschftl. Heimatforschung
herausgegeben von Gerhard Brunne
2104 Hamburg 92 · Wettloop 22a · Telefon: (0411) 7017694
Postscheckkonto des Vereins: PSchA Hamburg Konto-Nr. 88277

233. (Saltatoria, Acrididae). — *Chorthippus vagans* EVERSM., eine auch in Schleswig-Holstein gefundene Art.

Am 8. 9. 1953 fing ich im stark zerstörten Dünengebiet (Kiefernheide) bei Wesloe (Lübeck) neben *Omocestus haemorrhoidalis, Myrmeleotettix maculatus* und *Chorthippus biguttulus* auch ein ♂ von *Chorthippus vagans* EVERSM. Zur Bekanntgabe dieses Fundes veranlaßt mich die Arbeit von KNUD TH. HOLST „The distribution of Orthoptera in Denmark, Scania and Schleswig-Holstein", Ent. Medd. **37** (1969), p. 413—442, in der er über ein 1965/66 festgestelltes, sehr beachtliches Vorkommen dieser Art im Dünengebiet von Skagen berichtet.

HOLST gibt freilich zu, daß der Gedanke, die Art könne von Mitteleuropa durch die vielen Deutschen Urlauber (Autofahrer), die hier in Nordjütland ihre Ferien verbringen, eingeschleppt sein, vielleicht nicht ganz von der Hand zu weisen sei, doch er glaubt in der Annahme nicht fehlzugehen, das Tier hier als Relikt der nacheiszeitlichen, borealen Periode anzusehen. Die fast 500 km südlicher gelegene Haake galt bisher als das im Schrifttum angegebene nördlichste Vorkommen. Sie liegt mit der Göhrde, wo ich zwei Jahre zuvor, am 23. 9. 51, ebenfalls ein ♂ fing, in der Nordheide. Meine beiden von mir gefangenen Stücke befinden sich im Naturhist. Museum Lübeck.

CARL LUNAU, Lübeck.

234. (Thysanoptera XXIX). — *Organothrips bianchii* HOOD.

In Weiterfortführung meiner Versuche mit diesem Blasenfuß, der als einziger Vertreter der Thysanoptera seinen Lebenszyklus unter Wasser durchläuft, und in Anschluß an meine Mitteilung im Bombus **2** (45): 177 infizierte ich ein unbefallenes *Cryptocoryne*-Töpfchen am 9. 7. 1969 mit 2 aus meiner Zucht entnommenen Weibchen von *Organothrips bianchii*. Am 18. 10. 1969, also nach 100 Tagen, fischte ich aus abgesogenem Sand, Detritus und aus Algenklumpen dieser Probe 10 tote, frei flottierende Weibchen, ein Beweis, daß eine Vermehrung stattgefunden hatte. 7 Kadaver waren verhältnismäßig gut erhalten, 3 stärker mazeriert, unter Ablösung einzelner Körperanhänge. Die Futterpflanze ließ ich unberührt und kann somit über das Vorhandensein von lebenden Tieren an diesem Tage nichts aussagen.

Das Aussehen dieses am 9. 7. 1969 infizierten *Cryptocoryne*-Töpfchens wechselte im Laufe der Zeit: manchmal schien die Pflanze einzugehen, dann erholte sie sich aber immer wieder. Als ich schließlich am 1. 4. 1971 den Versuch beendete, fanden sich nach 629 Tagen in der Probe 2 verhältnismäßig gut erhaltene, wenn auch ausgelaugte weibliche Kadaver, also Tiere, die bis vor kurzem gelebt hatten. Wie weit in die Pflanzen Eier abgelegt waren, wurde nicht nachgeprüft.

Dieser Versuch bestätigt also meine Angabe in dieser Zeitschrift vom 15. 9. 1969 über die Zählebigkeit dieses Blasenfußes, der, einmal einge-

schleppt, rund 3 Jahre ohne besondere Pflege oder ohne Berücksichtigung seiner Umweltverhältnisse sich auf einem Pflanzenbestande weiterentwickelt. Wie gesagt hatte ich das Versuchsblumentöpfchen in einem oben offenen Weckglas in mein Zimmeraquarium gehängt. Eine Überprüfung von *Cryptocoryne*-Pflanzen im großen Hauptbecken ergab nun am 14. 4. 1971 überraschenderweise, daß auch diese von *Organothrips bianchii* befallen waren, wobei sich ♂♂, ♀♀, Puppen und Larven fanden. Die Tiere des Versuchstöpfchens sind also imstande gewesen, bei Verschlechterung der Ernährungsbedingungen oder im natürlichen Expansionsdrange aktiv ins Luftmedium überzuwechseln und neue Aufenthaltsplätze aufzusuchen. Hohe Luftfeuchtigkeit, schwüle Regentage dürften solch ein Bestreben begünstigen. Die Feststellung von ♂♂ beim Abschluß der Infektionsversuche zeigt ferner, daß dieser Blasenfuß nicht zur parthenogenetischen Vermehrung überzugehen braucht, um mit klimatischen Schwierigkeiten fertig zu werden.

E. TITSCHACK, Hamburg.

235. (Thysanoptera XXX). — *Haplothrips propinquus* BAGNALL 1933.

August 1965 und 1966 hatte stud. päd. KIRCHEISEN bei Schwarzenberg im Erzgebirge Blasenfüße gesammelt. Als KH. KLIMT *Haplothrips*-Vertreter dieser Ausbeute, die von Schafgarbe stammten, studierte, fand er in einer Serie vom Habitus des *Haplothrips leucanthemi* SCHRANK Männchen mit 2 verschieden gebauten Pseudovirgae. Stutzig geworden, veranlaßte er daraufhin eine Überprüfung der europäischen Sammlungen, bei der sich ergab, daß tatsächlich unter dem SCHRANKschen Namen sich zweierlei Männchen verbargen; diese unterschieden sich sogar nicht nur morphologisch, sondern auch ökologisch voneinander: Die einen, mit einem Genitalende wie es FABIAN 1938 für *Haplothrips leucanthemi* auf seiner Tafel I, Fig. 3 abbildet, kamen vorwiegend auf *Chrysanthemum leucanthemum* L. vor, die anderen, mit der neu entdeckten Penisausbildung schienen *Achillea millefolium* L. vorzuziehen. Es entspann sich eine lange Diskussion unter den europäischen Thysanopterologen bis L. A. MOUND zeigen konnte, daß der sehr charakteristische Aedeagus der Schafgarbentiere im Bau dem der Type des *Haplothrips propinquus* BAGNALL 1933 entspricht. Sogar eine Zeichnung davon aus dem Jahre 1950 entdeckte man in einer Veröffentlichung von H. PRIESNER, der die Type 1938 in London untersucht hatte. Überraschenderweise war diese Mitteilung ganz in Vergessenheit geraten (!).

Während man den *Haplothrips propinquus* bisher nur (in einem männlichen Stück) aus den französischen Pyrenäen kannte, ist er nach der Umfrage von KLIMT ein in Europa weit verbreitetes Tier, dessen Lebensareal sich jetzt folgendermaßen umreißen läßt: Lappland, Finnland, Rumänien, Südtirol, Pyrenäen, England/Schottland, Friesland, Südschweden. In Deutschland wurde die Art an folgenden Fundorten, immer von Schafgarbe, festgestellt: Borkum (STRUVE leg. 1940), bei Wilhelmshaven, Ostfriesland (REITZ leg. 1961), Altglashütten und Bärental, Schwarzwald (BONESS leg. 1963, 1964), Titisee und Tiefenhäuser Moos, Schwarzwald (ROSENBOHM leg. 1967), bei Schwarzenberg, Erzgebirge (KIRCHEISEN leg. 1965, 1966), Mengersgereuth-Hämmern, Thüringerwald (SACHSE leg. 1966). H. PRIESNER meldet die Art auch aus Hessen.

In der Umgebung von Hamburg habe ich seit Jahrzehnten Schafgarbe besammelt, sie aber stets leer von *Haplothrips*-Arten gefunden. Nach 1966 intensivierte ich gezielt diese Suche; auf jeder Autofahrt wurden *Achillea-millefolium*-Bestände geprüft, aber keine der vielen Handproben erbrachte etwas. Um so überraschter war ich am 13. Juni 1971, als bei Seedorf (Bez. Mölln) am Schaalsee — an der Böschung eines sandigen Weges, der vom dortigen Gutshof zur Umgehungsstraße führt — gerade erblühende *Achillea millefolium* sich mit Haplothripsen besetzt erwies. Ich konnte 78 Tiere, alles Weibchen, eintragen, die ich — zum Teil nach Mazeration in KOH, um die schwach entwickelten Borsten gut zu erfassen — ausmaß und die Werte mit den von KLIMT (Opus 3, 1967) publizierten verglich. Es bestand für mich kein Zweifel, daß *Haplothrips propinquus* vorlag. Um die Determination aber hieb- und stichfest zu machen, besuchte ich am 19. 7. 1971 erneut die gleiche

Fundstelle und fing weitere 155 Tiere, darunter auch 3 Männchen. Ihre Pseudovirga zeigte das gesuchte charakteristische Bild eines Schafgarbenthrips. Eine Erkrankung erlaubte mir dann erst wieder am 20. 8. 1971 nach Seedorf zu fahren. Obwohl ich mit meiner Tochter SIGRID 2 große Säcke von 45 cm Länge mit Schafgarbenblüten füllte, ergaben sich im eingebeutelten Pflanzenmaterial weder Männchen noch Weibchen des *Haplothrips propinquus*. — Diese Blasenfußart ist also vorerst für die Umgebung Hamburgs nachgewiesen, und es bleibt im nächsten Sommer, nach Festlegung der Erscheinungszeiten der Imagines, klar zu stellen, ob es sich bei uns um ein Frühlingstier handelt, dessen Leben so schnell abläuft wie in diesem Jahre.

E. TITSCHACK, Hamburg.

236. (Thysanoptera XXXI). — *Melanthrips acetosellae* JOHN.

1927 entdeckte OSKAR JOHN in Liergues bei Villefranche-sur-Saône am Kleinen Ampfer *(Rumex acetosella* L.) einen neuen Vertreter der Gattung *Melanthrips,* den er nach der Futterpflanze benannte. Erst 1960 konnte ich in den Verh. Ver. f. naturw. Heimatforschung zu Hamburg, Bd. 34, Suppl., für diesen Blasenfuß einen zweiten Fundort, und zwar erfreulicherweise in Deutschland, bekanntgeben: Eine Fangprobe mit Thysanopteren vom 3. 6. 1956, die M. BONESS aus Alpirsbach/Schwarzwald mitgebracht hatte, enthielt zahlreiches Material davon.

Weitere deutsche Fundorte für *Melanthrips acetosellae* ergaben sich im Laufe der Aufarbeitung BONESSscher Aufsammlungen: In einer Probe von Imbach bei Opladen/Rhld., „Steinberg", fand ich 2 ♂ und 14 ♀, in einer Probe aus Kahlenbusch bei Kommern/Eifel 2 ♂ und 5 ♀. Der eine wie der andere Fang stammte aus dem Jahre 1961 und von *Rumex acetosella.* Während schließlich vorliegende Bombus-Mitteilung schon zu Papier gebracht war, erreicht mich ein Sonderdruck von R. ZUR STRASSEN, der vom 26. 5. 1967 die Feststellung von 3 hierher gehörigen Weibchen aus Mönchbruch bei Mörfelden (Krs. Groß Gerau), gleichfalls am Kl. Ampfer, meldet.

Wenn man nach diesen Angaben nunmehr annehmen durfte, daß *Melanthrips acetosellae* zu beiden Seiten des ganzen Rheinstromes vorkommt, so besiedelt er tatsächlich in Deutschland ein viel größeres Areal, als jemand vermuten konnte. Gezielt wurde bisher kaum nach ihm gesucht. Ein Weibchen, das wiederum M. BONESS am 5. 6. 1963 in Hemsbünde bei Rotenburg (Hann.) an *Rumex acetosella* gefangen hatte und das ich kürzlich als *Melanthrips acetosellae* bestimmte, zeigt aber einwandfrei, daß sein Verbreitungsgebiet nach Norden wenigstens bis über die Weser reicht. Damit ist dieser Blasenfuß auf jeden Fall für die weitere Umgebung Hamburgs nachgewiesen. Vielleicht wird er überall dort zu finden sein, wo seine Futterpflanze wächst.

E. TITSCHACK, Hamburg.

237. (Lep. Noct.). — *Lithophane (Xylina) lambda* F. var. *zinckenii* TR.

Von dieser im Faunengebiet von Hamburg nur selten beobachteten Art — Bombus **1:** 236, 274, 308; Beimoor bei Groß-Hansdorf von LOIBL und KÖHL 1 Falter am 23. 4. 54 geleuchtet — fand ich bei Radbruch (Winsen/Luhe) einen Falter am 11. 4. 64 an einem Zaunpfahl. K. BUMANN, Hamburg.

238. (Lep. Noct.). — *Cucullia fraudatrix* EV. jetzt auf Hamburger Gebiet.

Im 43. Jg. 1958, S. 22, der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft berichtet GEORG WARNECKE über das Vordringen dieser Art nach Westen. Er stellte als westlichsten Fundort Pevestorf bei Gartow, Kreis Lüchow-Dannenberg fest. Hier wurde im Juli 1956 von E. HAVERLAND ein ♂ am Licht gefangen. Bis 1969 wurde mir kein westlich gelegener Fundort bekannt, was aber nicht bedeuten muß, daß sich die Art nicht weiter nach Westen ausgebreitet hat. Im Jahre 1969 nun fanden die Braunschweiger Sammler KARL-HEINZ MÜLLER und JOCHEN KÖHLER in der Umgebung ihrer Heimatstadt an *Artemisia vulgaris* Raupen in Anzahl.

Zu meiner großen Überraschung wurde mir nun ein Fund aus unserer nächsten Umgebung aus dem letzten Jahr bekannt. Am 1. 8. 1970 fing Herr BERND

BAUMANN in Hamburg-Neugraben ein ♂ am Licht. Dies stellt jetzt der am westlichsten gelegene bekannt gewordene Fundort von *Cucullia fraudatrix* dar. Es ist anzunehmen, daß er dies nicht bleiben wird.

ERHARD BODI, Hamburg.

239. (Col. Ceramb.). — *Tetropium gabrieli* WEISE neu für unser Gebiet.

Ende April 1970 fand ich an einem gefällten Lärchenstamm — ca. 1—2 cm im Holz liegend — zwei Cerambyciden-Puppen, aus denen eine Woche später die Käfer schlüpften. Mangels Vergleichsmaterial hielt ich sie für *T. castaneum,* bei einer Nachprüfung stellte sich jedoch heraus, daß beide Tiere *T. gabrieli* WEISE waren.

Der damals untersuchte Stamm und in diesem Herbst stichprobenweise untersuchte Lärchenstöcke zeigten starken Befall von *Tetropium*-Larven. Dabei muß es sich nicht ausschließlich um *T. gabrieli* handeln; denn ich konnte auch *T. castaneum* aus Lärche erbeuten (Rönne, Kr. Plön, V. 71). Fundgebiet: Schleswig-Holstein; Rumohr, Kr. Rendsburg. ARVED LOMPE, Kiel.

240. (Col. Staph.). — *Tachyusida gracilis* ER. im Forst Göhrde.

Im Forst Göhrde siebte ich am 24. 4. 1971 das morsche, rotfaule Holz eines Eichenstubbens, das mit *Lasius niger* besetzt war. Im Gesiebe befanden sich neben zahlreichen *Plectophloeus nitidus* FAIRM. und *Euplectus nanus* REICHB., einigen *Euconnus claviger* MÜLL. et KUNZE und *Batrisodes venustus* REICHB. auch drei Individuen von *Tachyusida gracilis.* Von dieser Art war im heimischen Sammelgebiet bisher erst ein Tier durch Dr. LOHSE festgestellt worden (siehe Bombus **2:** 62). H. MEYBOHM, Hamburg.

241. (Col. Lathr.). — *Cartodere argus* RTT. neu für Deutschland.

Am 20. 5. 71 siebte ich im Neugrabener Moor am Rande des alten Dorfes aus verrottenden Stroh- und Heuresten in Gesellschaft von *Cartodere ruficollis* MRSH. zwei Individuen einer anderen Art der gleichen Gattung, die nach Bestimmung mit FREUDE-HARDE-LOHSE: „Die Käfer Mitteleuropas (Band 7)" zu *Cartodere argus* gehören, einer Art, von der Freiland-Beobachtungen aus Deutschland bisher fehlen. Da ich an den beiden Tieren keine Artunterschiede zu einem Individuum von *Cartodere argus,* das Dr. LOHSE mir zur Verfügung stellte, auffinden konnte, wird Verwechslung mit einer in der angegebenen Literatur nicht aufgeführten Art wohl kaum vorliegen.

H. MEYBOHM, Hamburg.

242. (Col. Hist.). — *Hololepta plana* SULZER neu für Nordwestdeutschland.

Am 3. 7. 1971 fing ich ein Exemplar dieser seltenen Art im Elbholz bei Gartow. Das Tier lief auf einem in der Sonne liegenden Eichenstamm, wohin es sich wahrscheinlich verflogen hatte, da es vorwiegend unter der Rinde morscher Pappeln lebt. (Gelegentlich auch an Weide, Espe, Ulme, Buche und Eiche). Nach HORION (1949) ist *H. plana* eine osteuropäische Art, die allerdings in den letzten Jahrzehnten auch nach Westfrankreich vorgedrungen ist. In Deutschland wurde die Art bisher nur im Süden (Bayern, Baden, Hessen) und im Osten (Schlesien, Brandenburg) gefunden. E. HEISE, Hamburg.

243. (Col. Buprest.). — *Chrysobothris affinis* F. Bisher sind nur 3 Meldungen über diese schöne Bupestide veröffentlicht worden, was den Anschein größter Seltenheit erweckt. Da die Art aber mehrfach erbeutet und beobachtet wurde, seien hier alle bisherigen Funde in ihrer zeitlichen Folge zusammengestellt: Forst Göhrde, 7. 01, an einer Eiche (HAGEDORN). Sachsenwald-Kupferberg, 15. 6. 13, an gefällten Eichen von RIECKE beobachtet. (Beide Meldungen vergl. Verh. **22:** 110). Marxen bei Jesteburg, 1934 in Anzahl (LOHSE). Am Pinnsee bei Mölln, 30. 8. 36, 1 Ex. (FR. SICK). (Bombus **1:** 9). Hanstedt Kr. Harburg, 18. 6. 50, 2 Ex. (LOHSE). Pevestorf Kr. Lüchow-Dannenberg, 24. 6. 70, 1 Ex. beobachtet (LOHSE). Forst Lüchow, 15. 5. 71, 8 Ex. an liegenden Eichenästen (HEISE). Forst Göhrde (an 4 verschiedenen Stellen), 6. 71, 11 Ex. leg. und in großer Zahl (mindestens 50) an liegenden, starken Eichenästen beobachtet (HEISE). E. HEISE, Hamburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1957-1990

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Heft 51 (Beiträge Nr. 233-243) 201-204